

Der medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) Bevölkerungsbefragung | Mai 2019

➤ 01 Untersuchungsansatz

➤ 02 Summary

➤ 03 Wissenstand der Bevölkerung

➤ 04 Aufwand Administration und Dokumentation

➤ 05 Patientenwohl versus Wirtschaftlichkeit

➤ 06 Statistik

01

Untersuchungsansatz

➤ **Bundesweite Befragung**

➤ **Erhebungsmethode: Online-Befragung**

➤ **Durchführendes Marktforschungsinstitut: Toluna**

➤ **Stichprobe: 1.000 Deutsche ab 18 Jahren repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland**

➤ Um eine bevölkerungsrepräsentative Struktur der Daten zu erhalten, erfolgte die Erhebung nach vorgegebenen Quoten über die Merkmale Geschlecht, Alter und Bundesland. Verzerrungen wurden durch eine Gewichtung der Daten aufgehoben. Als Referenzdatei für die Gewichtung wurde der aktuelle Mikrozensus zugrunde gelegt.

➤ **Erhebungszeitraum: April 2019**

➤ Befragung in der Metropolregion Hamburg

➤ Erhebungsmethode: Online-Befragung

➤ Durchführendes Marktforschungsinstitut: Toluna

➤ Stichprobe: 200 Personen aus der Metropolregion Hamburg (Stadt Hamburg, Landkreise: Harburg, Stade, Lüneburg, Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Pinneberg und Segeberg) ab 18 Jahren repräsentativ nach Alter und Geschlecht

➤ Um eine repräsentative Struktur der Daten innerhalb der Metropolregion zu erhalten, erfolgte die Erhebung nach vorgegebenen Quoten über die Merkmale Geschlecht und Alter. Verzerrungen wurden durch eine Gewichtung der Daten aufgehoben. Als Referenzdatei für die Gewichtung wurde der aktuelle Mikrozensus zugrunde gelegt.

➤ Erhebungszeitraum: April 2019

02

Summary

Der MDK ist der sozialmedizinische Beratungs- und Begutachtungsdienst der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. Er unterstützt und berät die gesetzlichen Krankenversicherungen zu Fragen aus den Bereichen Medizin und Pflege. Der MDK ist eine Gemeinschaftseinrichtung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen, wird von diesen getragen und ist eigenständig als Arbeitsgemeinschaft in jedem Bundesland aktiv. Ob die Bundesbürger den MDK und dessen Aufgaben kennen, beantwortet die Bevölkerungsbefragung „Der medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK)“.

Die Arbeit des MDK hat zwei Berührungspunkte mit der Bevölkerung: Er führt Pflegebegutachtungen zur Feststellung einer Pflegestufe und persönliche Begutachtungen, z. B. wegen einer Rehabilitationsmaßnahme, eines Hilfsmittelantrages, für die Bewilligung einer bestimmten medizinischen Leistung oder bei längerer Arbeitsunfähigkeit durch. Außer der Pflegebegutachtung können solche Begutachtungen auch nach Aktenlage durchgeführt werden. Knapp jeder zweite Bundesbürger ist noch nie mit dem MDK in Berührung gekommen, weder persönlich noch durch die Familie oder durch Freunde oder Bekannte (49% Region Hamburg; S. 12).

MDK: Geringe Bekanntheit in der Bevölkerung

Knapp 70 Prozent der Deutschen wissen nicht, wofür die Abkürzung MDK steht, wobei 39 Prozent zumindest schon einmal davon gehört haben (67%/38% Region Hamburg). Weniger als ein Drittel hat den vollständigen Namen des MDK korrekt genannt (33% Region Hamburg; S. 14). Vor allem unter 40-Jährige können mit der Abkürzung nichts anfangen (S. 15/16). Nach Erklärung der Abkürzung gaben etwa zwei Drittel der Befragten an, dass sie die Kranken- bzw. Pflegekassen als Auftraggeber des MDK vermuten (66% Region Hamburg; S. 17).

Bundesbürger kennen Ziele und Aufgabenspektrum des MKD nicht

Der MDK verfolgt mit seiner Arbeit verschiedene Ziele, wie z. B. eine Kontrolle der in Anspruch genommenen Leistungen, eine Vermeidung von unnötigen Behandlungen oder eine Sicherstellung von Behandlungsqualität. Nur ein Fünftel der Bundesbürger nimmt allerdings an, dass die Kontrolle von Kliniken und Ärzten ebenso zu einem wichtigen Ziel des MDK gehört (15% Region Hamburg; S. 20). Um diese Ziele umzusetzen, nimmt der MDK eine Vielzahl von Aufgaben wahr. Dabei unterschätzen die Befragten das Aufgabenspektrum des MDK deutlich. So geht z. B. jeweils nur knapp ein Fünftel davon aus, dass der MDK stationäre Krankenhausleistungen überprüft, Qualitätsaspekte in Kliniken begutachtet und Krankenhausabrechnungen prüft (17%/16%/13% Region Hamburg; S. 22).

Prüfungen in Krankenhäusern durch den MDK

Derzeit beträgt die Quote für Einzelfallprüfungen durch den MDK in Krankenhäusern rund 25 Prozent. Außerdem prüft der MDK flächendeckend die Einhaltung struktureller Voraussetzungen für bestimmte Leistungen. Die Bundesbürger nehmen im Durchschnitt an, dass ein Krankenhaus dem MDK etwa jede zweite Patientenabrechnung zur Prüfung vorlegen muss (45% Region Hamburg; S. 24). Darüber hinaus vermuten sie im Mittel, dass 29 Prozent der Patientenabrechnungen, die der MDK überprüft, beanstandet werden (26% Region Hamburg; S. 25). Neben den Prüfungen von Leistungsabrechnungen werden auch zunehmend weitere Aspekte in Kliniken durch den MDK geprüft und eventuell beanstandet, z. B. ob eine stationäre Behandlung oder eine überdurchschnittlich lange Behandlungsdauer notwendig waren oder ob die Behandlungsform angemessen war. Etwa jeder siebte Bundesbürger kann sich dabei allerdings nicht vorstellen, dass es überhaupt Fälle gibt, in denen ein Krankenhaus kein Geld für erbrachte Leistungen seitens der Krankenkassen erhält (13% Region Hamburg; S. 28).

Ärzte und Pflegepersonal: Hoher Aufwand für Administration und Dokumentation

Weitere Gründe für Beanstandungen von Patientenabrechnungen seitens des MDK sind Lücken oder Fehler innerhalb der Dokumentation von Patientenakten. Allerdings erwartet nur etwa jeder zweite Deutsche, dass eine Patientenabrechnung beanstandet wird, wenn die Dokumentation eines Falls inhaltlich eine Lücke hat oder der Fall nicht unmittelbar dokumentiert wurde (54 % Region Hamburg). Noch weniger (43%) glauben, dass Patientenabrechnungen nicht akzeptiert werden, wenn der Arzt einen falschen Code für eine Diagnose oder Operation eingetragen hat (51% Region Hamburg; S. 28).

Die Folge solcher Dokumentationsanforderungen ist ein hoher Zeitaufwand für Ärzte und Pflegekräfte. Im Mittel vermuten die Deutschen, dass sich Ärzte etwa 2,6 Stunden, also ein Drittel ihres Arbeitstages, mit Administration und Dokumentation beschäftigen müssen (2,6 Stunden Region Hamburg; S. 26). Für das Pflegepersonal schätzen sie sogar einen noch höheren Aufwand: 3,2 Stunden, also rund 40 Prozent ihres Arbeitstages (3,1 Stunden Region Hamburg; S. 27). Die Mehrheit der Bundesbürger (94%) spricht sich allerdings dafür aus, dass sich Ärzte und Pflegekräfte weniger mit Dokumentation und Administration beschäftigen sollten, sondern mehr mit der Behandlung ihrer Patienten (92 % Region Hamburg; S. 30).

Patientenwohl im Vordergrund

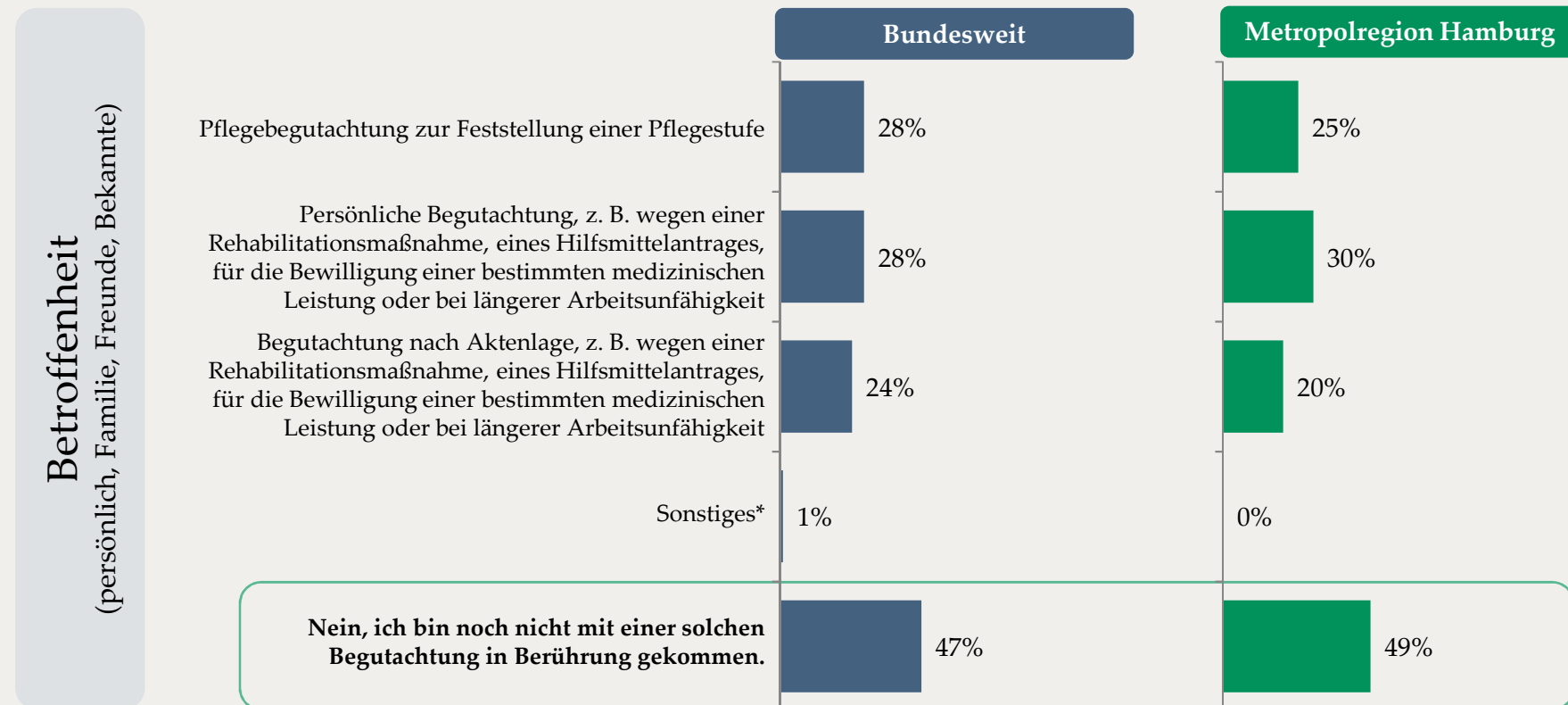
Jeweils knapp zwei Drittel der Bundesbürger sind der Ansicht, dass eine strenge Kontrolle gegen steigende Gesundheitskosten hilft und eine Überprüfung der Kosten bzw. Leistungen verhindert, dass Krankenkassenbeiträge teurer werden (66%/61% Region Hamburg). Allerdings vermuten mehr als drei Viertel, dass Ärzte heutzutage gezwungen sind, mehr auf die Kosten als auf die Bedürfnisse ihrer Patienten zu achten (79% Region Hamburg; S. 31). Und das gefällt den Deutschen nicht: 95 Prozent sind der Ansicht, dass im Krankenhaus der Mensch im Mittelpunkt stehen muss und nicht die Kosten (96% Region Hamburg). 96% wollen, dass die Qualität der Patientenbehandlung in einem Krankenhaus immer im Vordergrund steht, auch wenn das manchmal etwas teurer ist als vorab vorgesehen (97% Region Hamburg; S. 30).

Darüber hinaus meinen acht von zehn Bundesbürgern, dass die Prüfung von Qualität, Kosten und Leistungen in Krankenhäusern durch eine unabhängige Instanz erfolgen sollte und nicht durch den MDK, der im Auftrag der Krankenversicherungen arbeitet (76% Region Hamburg). Die Prüfungsstandards des MDK sollten außerdem nach Ansicht von rund 90 Prozent vereinheitlicht werden, damit die Krankenhäuser weniger Zeitaufwand und mehr Planungssicherheit erhalten (86% Region Hamburg; S. 32). Gleichwohl denken knapp 60 Prozent der Befragten, dass durch übermäßige Kontrollen und Prüfungen gegenüber Ärzten in Krankenhäusern eine Misstrauenskultur aufgebaut wird (57% Region Hamburg; S. 31). Und obwohl sie von den Prüfungen nichts mitbekommen, vertreten 40 Prozent die Ansicht, dass die Krankenkassen die Krankenhäuser über den MDK zu stark kontrollieren (38% Region Hamburg; S. 32). Letztendlich sind mehr als neun von zehn Bundesbürgern der Meinung, dass ein Arzt selbst entscheiden dürfen sollte, welche die beste Behandlung für seinen Patienten ist, und zwar ohne dafür die Kosten in den Vordergrund stellen zu müssen (92% Region Hamburg; S. 30).

03

Wissenstand der Bevölkerung

Jeder zweite Bundesbürger ist noch nie mit einer Begutachtung durch den MDK in Berührung gekommen.



Frage 1: Waren Sie bzw. Personen, die Sie gut kennen, schon einmal von einer der folgenden Begutachtungen betroffen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennung) * z. B. wegen Erwerbsminderungsrente, Schwerbehinderung

Vor allem unter 40-Jährige hatten bisher selten Berührungspunkte mit einer Begutachtung durch den MDK.

Betroffenheit: persönlich, Familie, Freunde, Bekannte	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	168	151	155	193	333
Pflegebegutachtung zur Feststellung einer Pflegestufe	28%	23%	22%	26%	33%	32%
Persönliche Begutachtung, z. B. wegen einer Rehabilitationsmaßnahme, eines Hilfsmittelantrages, für die Bewilligung einer bestimmten medizinischen Leistung oder bei längerer Arbeitsunfähigkeit	28%	22%	24%	36%	34%	25%
Begutachtung nach Aktenlage, z. B. wegen einer Rehabilitationsmaßnahme, eines Hilfsmittelantrages, für die Bewilligung einer bestimmten medizinischen Leistung oder bei längerer Arbeitsunfähigkeit	24%	19%	23%	28%	30%	22%
Sonstiges	1%	1%	1%	1%	0%	2%
Nein, ich bin noch nicht mit einer solchen Begutachtung in Berührung gekommen.	47%	58%	55%	39%	38%	47%

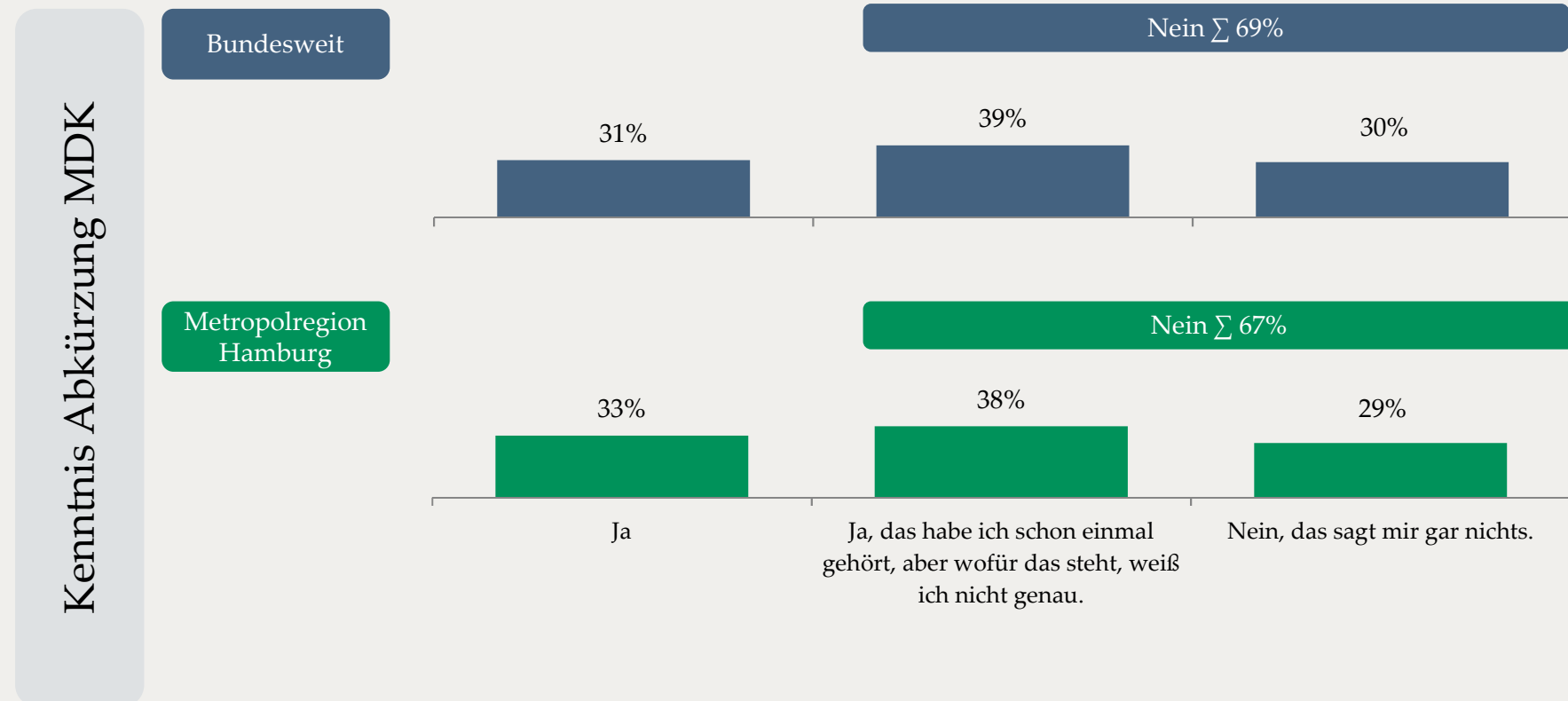
■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 1: Waren Sie bzw. Personen, die Sie gut kennen, schon einmal von einer der folgenden Begutachtungen betroffen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Mehrfachnennung)

Sieben von zehn Deutschen wissen nicht, wofür die Abkürzung MDK steht.



Frage 2: In der vorherigen Frage ging es um Begutachtungen. Alle erwähnten Begutachtungen werden vom MDK durchgeführt. Wissen Sie, wofür im medizinischen Bereich die Abkürzung "MDK" steht? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Hauptsächlich unter 40-Jährige können mit der Abkürzung MDK nichts anfangen.

Kenntnis Abkürzung MDK	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	168	151	155	193	333
Ja	31%	11%	25%	34%	40%	37%
Ja, das habe ich schon einmal gehört, aber wofür das steht, weiß ich nicht genau.	39%	41%	35%	34%	42%	41%
Nein, das sagt mir gar nichts.	30%	48%	40%	32%	18%	22%
Σ Weiß nicht + Nein	69%	89 %	75 %	66 %	60 %	63 %

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 2: In der vorherigen Frage ging es um Begutachtungen. Alle erwähnten Begutachtungen werden vom MDK durchgeführt. Wissen Sie, wofür im medizinischen Bereich die Abkürzung "MDK" steht? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Einfachnennung)

Insbesondere unter 40-Jährige aus der Metropolregion Hamburg haben wenig Vorstellungen, wofür die Abkürzung MDK steht.

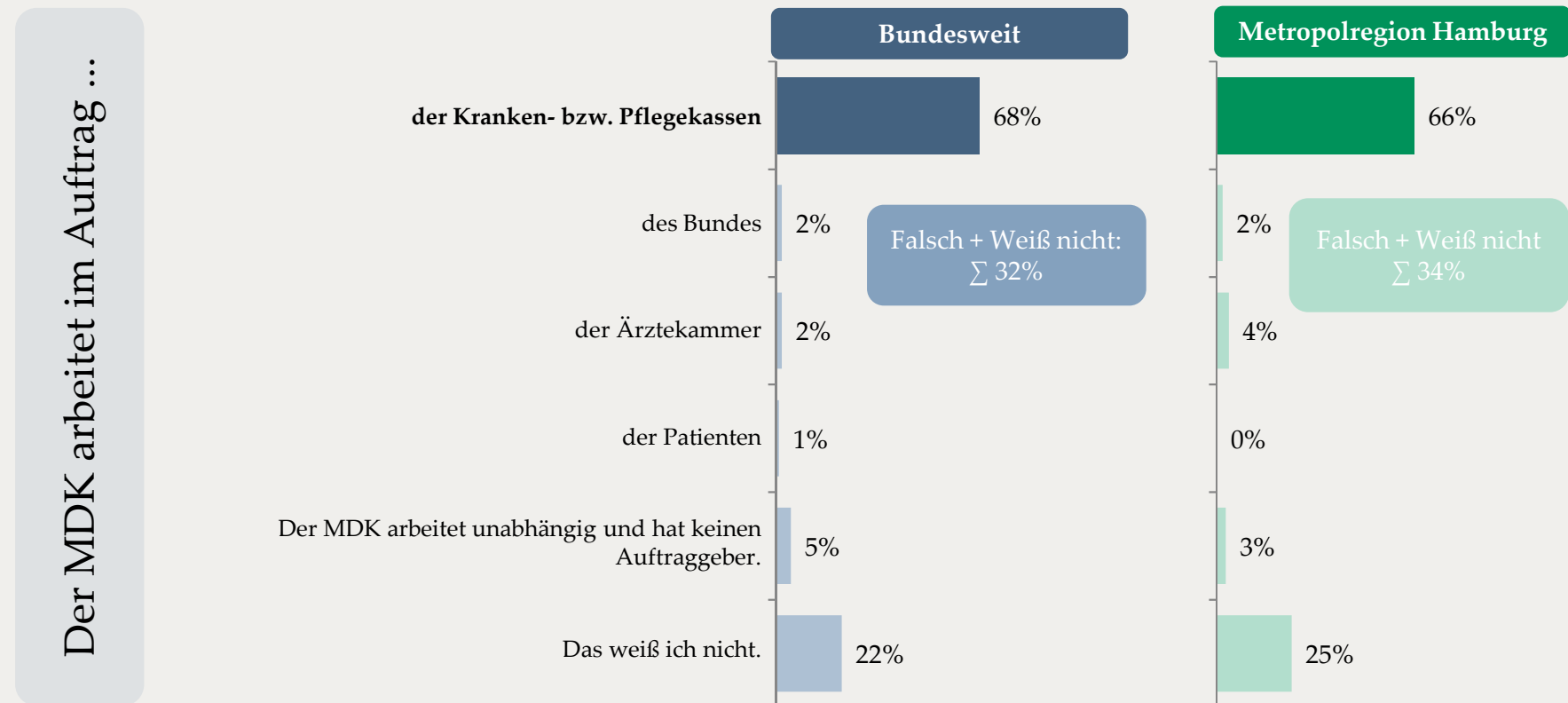
Metropolregion Hamburg Kenntnis Abkürzung MDK	Total	Alter (Jahre)		
		18-39	40-59	60+
Basis	200	66	72	62
Ja	33%	24%	37%	39%
Ja, das habe ich schon einmal gehört, aber wofür das steht, weiß ich nicht genau.	38%	38%	32%	45%
Nein, das sagt mir gar nichts.	29%	38%	31%	16%
Σ Weiß nicht + Nein	67%	76 %	63 %	61 %

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 2: In der vorherigen Frage ging es um Begutachtungen. Alle erwähnten Begutachtungen werden vom MDK durchgeführt. Wissen Sie, wofür im medizinischen Bereich die Abkürzung "MDK" steht? Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Etwa zwei Drittel der Bundesbürger wissen, dass der MDK im Auftrag der Kranken- bzw. Pflegekassen arbeitet.



Frage 3: Die Abkürzung MDK steht für "Medizinischer Dienst der Krankenversicherung". Wissen Sie, in wessen Auftrag der MDK arbeitet?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Bundesbürger unter 40 Jahren wissen häufiger nicht, in wessen Auftrag der MDK arbeitet.

Der MDK arbeitet im Auftrag...	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	168	151	155	193	333
der Kranken- bzw. Pflegekassen	68%	47%	59%	69%	70%	81%
des Bundes	2%	4%	4%	2%	3%	1%
der Ärztekammer	2%	5%	3%	4%	0%	0%
der Patienten	1%	2%	1%	1%	1%	0%
Der MDK arbeitet unabhängig und hat keinen Auftraggeber.	5%	8%	6%	4%	5%	4%
Das weiß ich nicht.	22%	34%	27%	20%	21%	14%
Σ Falsch + Weiß nicht	32%	53 %	41 %	31 %	30 %	19 %

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 3: Die Abkürzung MDK steht für "Medizinischer Dienst der Krankenversicherung". Wissen Sie, in wessen Auftrag der MDK arbeitet?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Einfachnennung)

Metropolregion Hamburg: Unter 40-Jährige und Frauen wissen seltener, für wen der MDK arbeitet.

Metropolregion Hamburg Der MDK arbeitet im Auftrag...	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
		Männer	Frauen	18-39	40-59	60+
Basis	200	97	103	66	72	62
der Kranken- bzw. Pflegekassen	66%	77%	55%	56%	62%	79%
der Ärztekammer	4%	1%	7%	9%	3%	2%
des Bundes	2%	2%	1%	2%	3%	0%
der Patienten	0%	1%	0%	0%	0%	2%
Der MDK arbeitet unabhängig und hat keinen Auftraggeber.	3%	4%	2%	1%	4%	3%
Das weiß ich nicht.	25%	15%	35%	32%	28%	14%
Σ Falsch + Weiß nicht	34%	23 %	45 %	44 %	38 %	21 %

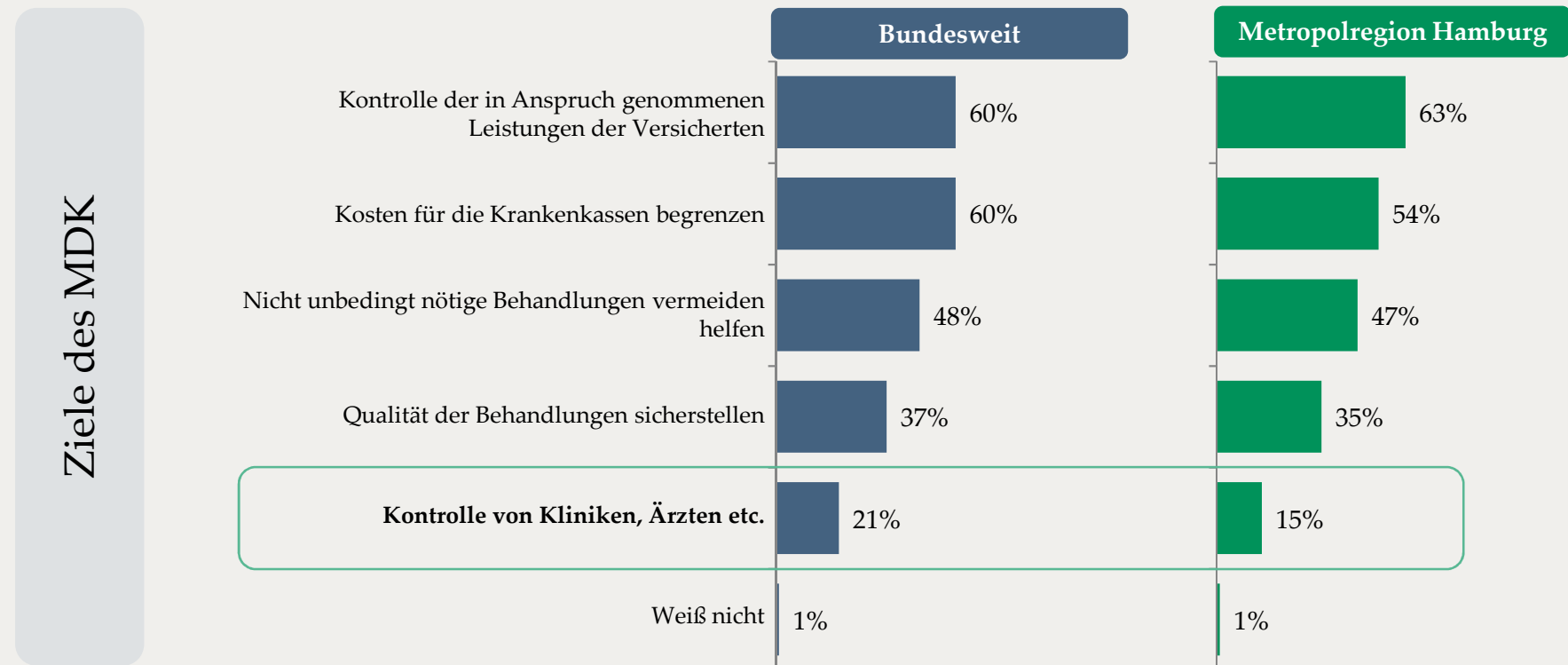
Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 3: Die Abkürzung MDK steht für "Medizinischer Dienst der Krankenversicherung". Wissen Sie, in wessen Auftrag der MDK arbeitet?

Basis: Alle Befragten, N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung)

Nur ein Fünftel der Bundesbürger nimmt an, dass die Kontrolle von Kliniken und Ärzten zu den wichtigsten Zielen des MDK gehört.



Frage 4: Der MDK ist der sozialmedizinische Beratungs- und Begutachtungsdienst der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung. Er unterstützt und berät die gesetzlichen Krankenversicherungen zu Fragen aus dem Bereich der Medizin und Pflege. Der MDK ist eine Gemeinschaftseinrichtung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen, wird von diesen getragen und ist eigenständig als Arbeitsgemeinschaft in jedem Bundesland aktiv. Was vermuten Sie, sind die wichtigsten Ziele des MDK?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennung)

Unter 40-Jährige vermuten eher, dass ein wichtiges Ziel des MDK die Kontrolle von Kliniken und Ärzten ist.

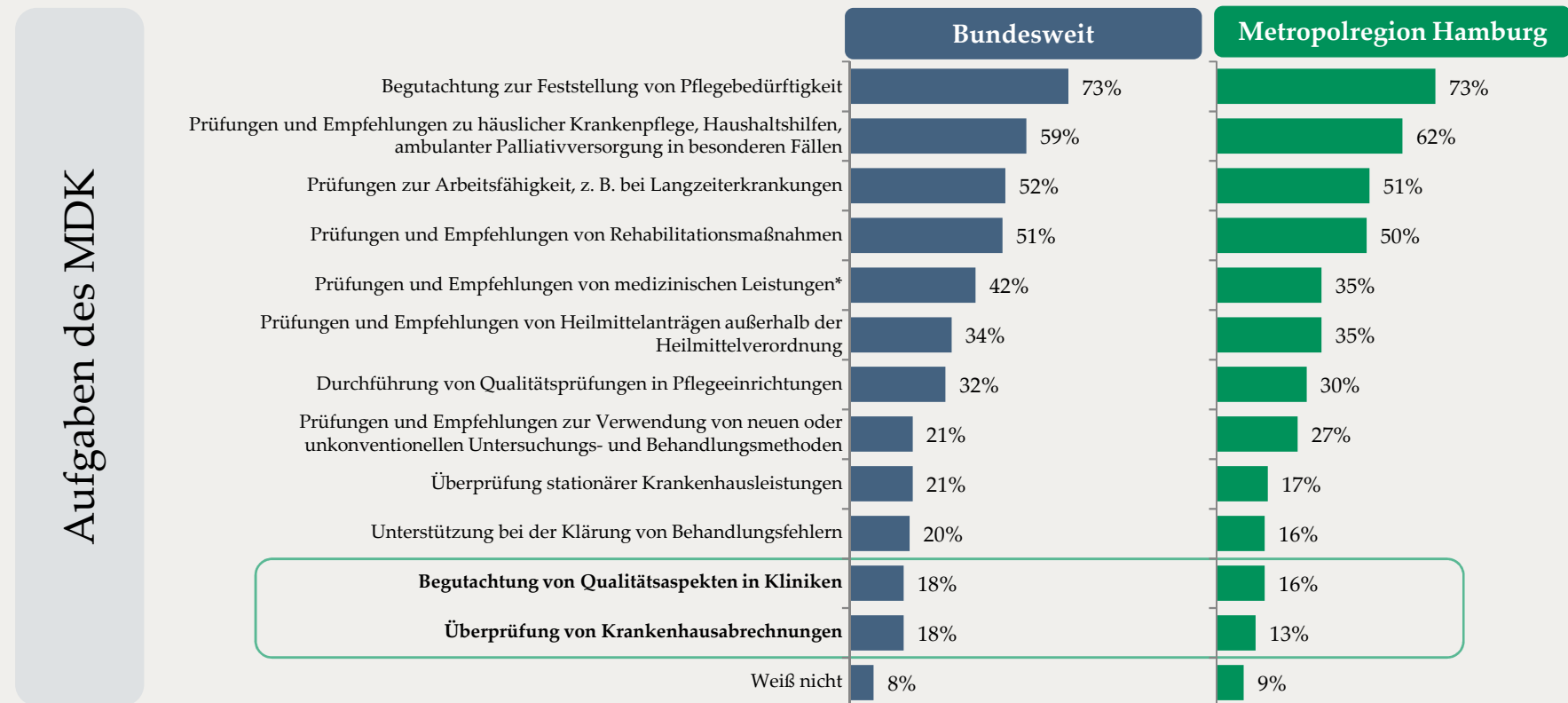
Ziele des MDK	Total	Alter (Jahre)				
		18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	168	151	155	193	333
Kontrolle der in Anspruch genommenen Leistungen der Versicherten	60%	55%	66%	57%	65%	59%
Kosten für die Krankenkassen begrenzen	60%	45%	57%	60%	64%	66%
Nicht unbedingt nötige Behandlungen vermeiden helfen	48%	39%	50%	45%	53%	50%
Qualität der Behandlungen sicherstellen	37%	46%	40%	30%	38%	34%
Kontrolle von Kliniken, Ärzten etc.	21%	29%	26%	19%	17%	17%
Weiß nicht	1%	0%	1%	0%	3%	1%

Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 4: (...) Was vermuten Sie, sind die wichtigsten Ziele des MDK?
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit (Mehrfachnennung)

Die Überprüfung von Krankenhausabrechnungen sowie die Begutachtung von Qualitätsaspekten in Kliniken schätzen die Deutschen eher seltener als Aufgaben des MDK ein.

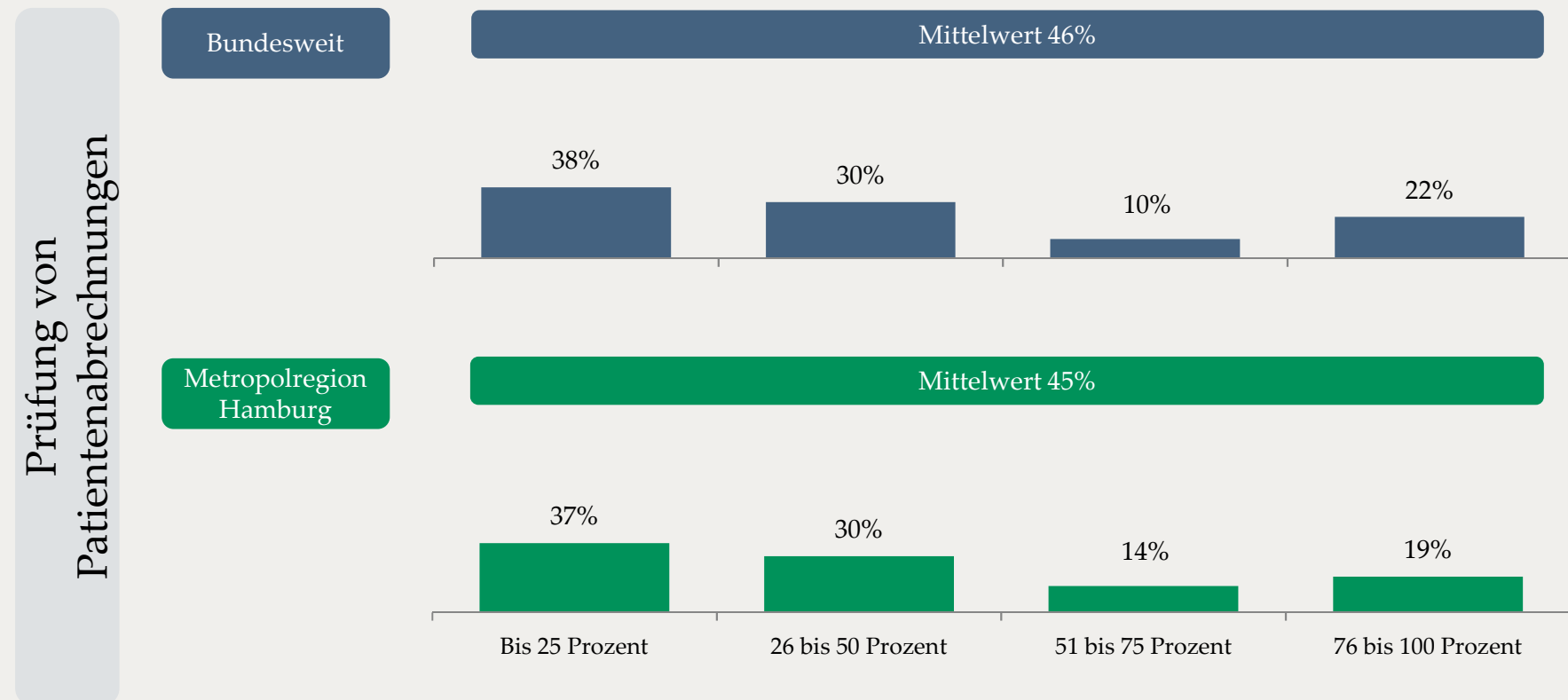


Frage 5: Bitte geben Sie an, welche Aufgaben der MDK Ihrer Meinung nach wahrnimmt.
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennung)
 * z. B. psychotherapeutischen oder zahnmedizinischen Leistungen, in besonderen Fällen

04

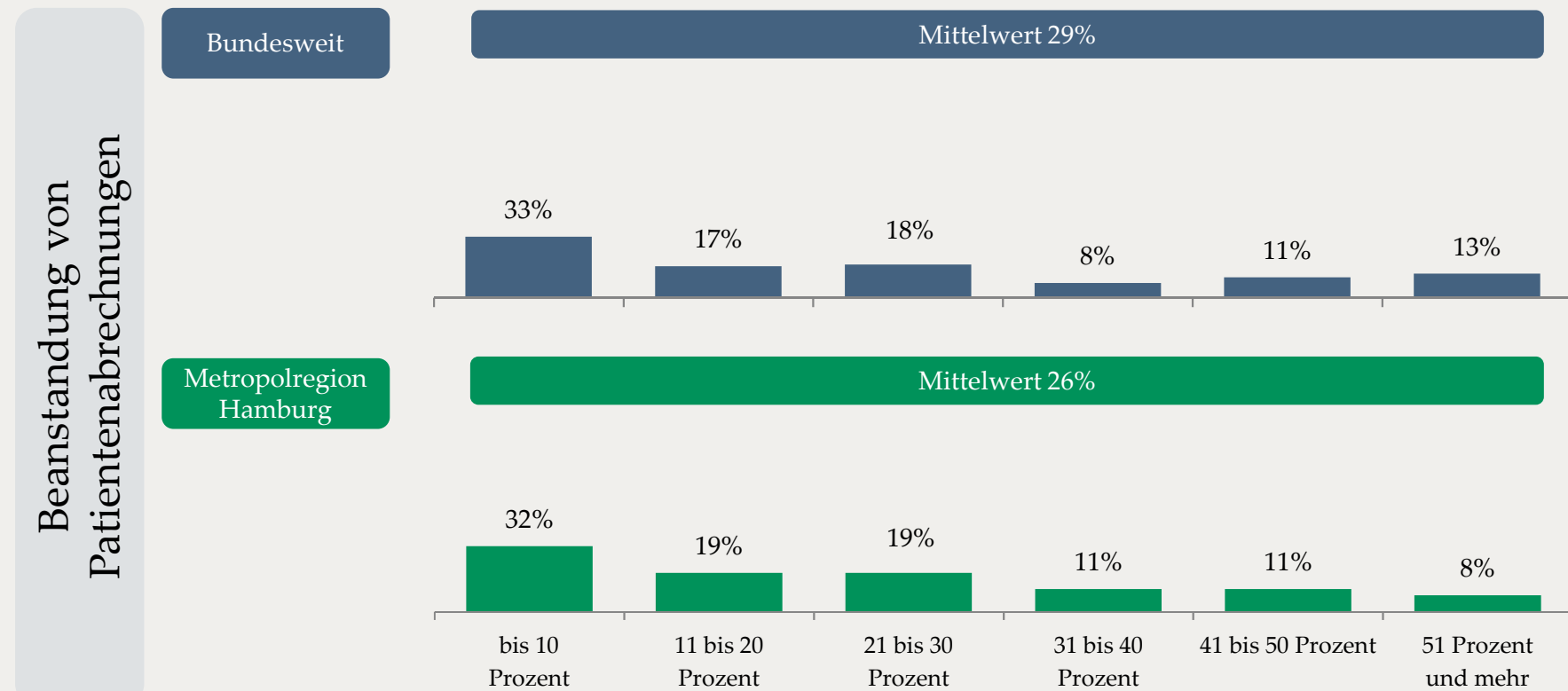
Aufwand Administration und
Dokumentation

Die Bundesbürger nehmen im Mittel an, dass ein Krankenhaus dem MDK etwa jede zweite Patientenabrechnung zur Prüfung vorlegen muss.



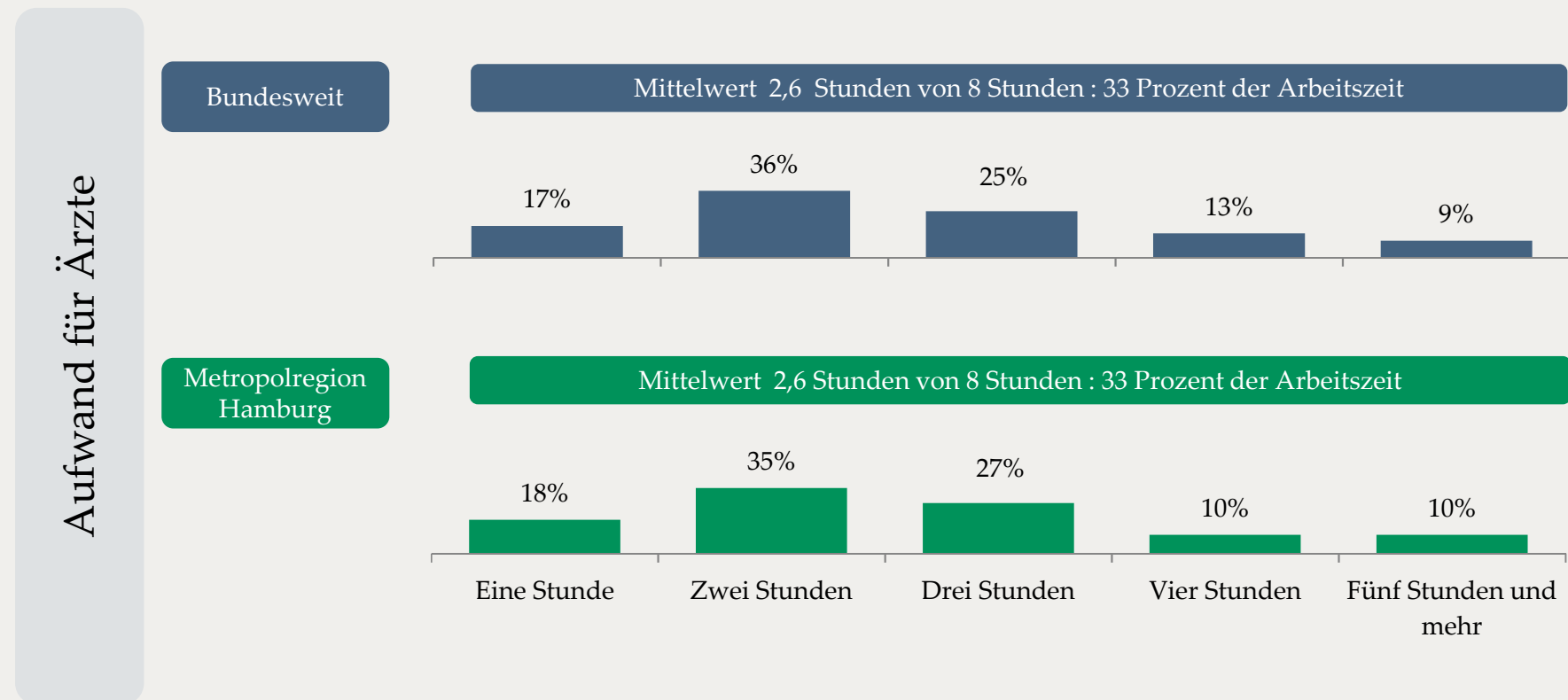
Frage 6: In Krankenhäusern überprüft der MDK unter anderem die Abrechnungen von Patientenbehandlungen*. Was denken Sie, wie viel Prozent aller Patientenabrechnungen muss ein Krankenhaus dem MDK in der Regel zur Prüfung vorlegen? *Der Patient bekommt davon nichts mit.
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung, offen)

Im Durchschnitt vermuten die Deutschen, dass 29 Prozent der Patientenabrechnungen, die der MDK prüft, beanstandet werden.



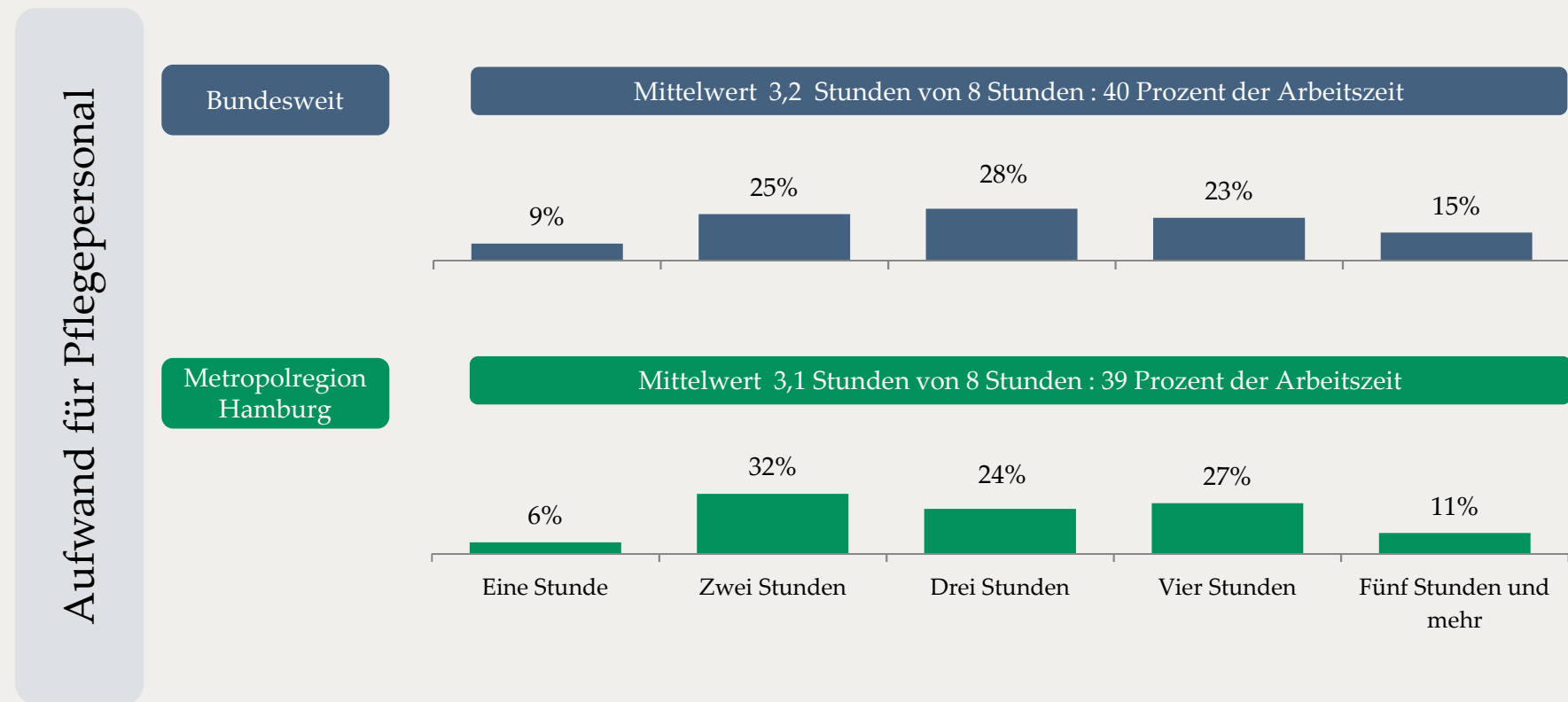
Frage 7: Wenn der MDK die Fälle in Krankenhäusern bzw. deren Abrechnungen überprüft, dann gibt es teilweise Beanstandungen seitens des MDK. Was schätzen Sie, wieviel Prozent der Abrechnungen, die der MDK in Krankenhäusern überprüft, werden vom MDK beanstandet? Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung, offen)

Im Mittel schätzen die Bundesbürger, dass sich Ärzte ein Drittel ihrer Arbeitszeit mit Administration und Dokumentation beschäftigen müssen.



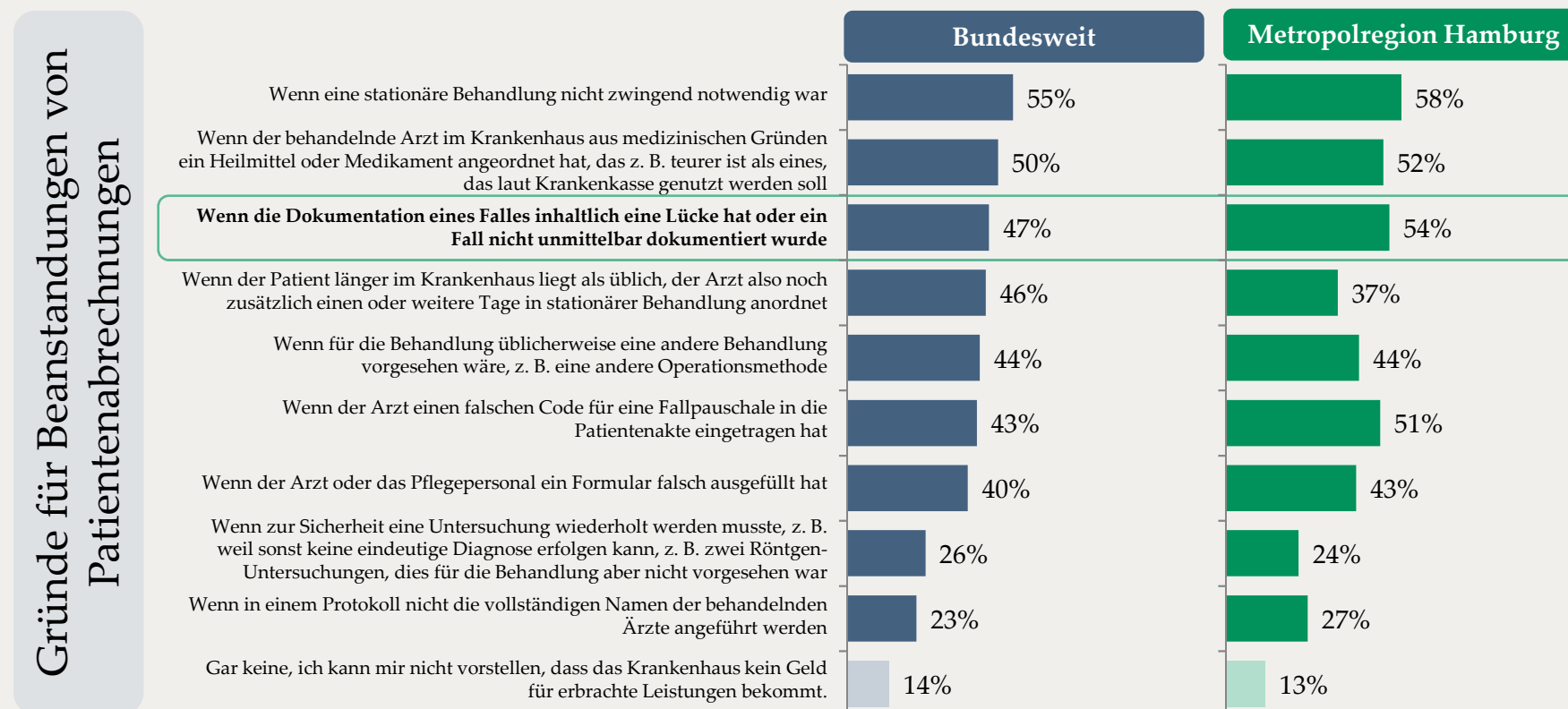
Frage 10: Neben der Versorgung ihrer Patienten kümmern sich Ärzte und Pflegepersonal auch um die Dokumentation der Behandlungen und andere bürokratische Vorgänge in Krankenhäusern. Was schätzen Sie, wie viele Stunden ihrer Arbeitszeit beschäftigen sich Ärzte und Pflegepersonal heute mit Administration und Dokumentation? Gehen Sie dabei bitte von einem 8-Stunden-Arbeitstag aus. Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung, offen)

Die Deutschen nehmen im Durchschnitt an, dass sich Pflegefachkräfte 40 Prozent ihrer Arbeitszeit mit Administration und Dokumentation beschäftigen müssen.



Frage 10: Neben der Versorgung ihrer Patienten kümmern sich Ärzte und Pflegepersonal auch um die Dokumentation der Behandlungen und andere bürokratische Vorgänge in Krankenhäusern. Was schätzen Sie, wie viele Stunden ihrer Arbeitszeit beschäftigen sich Ärzte und Pflegepersonal heute mit Administration und Dokumentation? Gehen Sie dabei bitte von einem 8-Stunden-Arbeitstag aus. Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Einfachnennung, offen)

Nur etwa jeder zweite Deutsche kann sich vorstellen, dass eine Patientenabrechnung beanstandet wird, wenn die Dokumentation eines Falles eine Lücke hat oder ein Fall nicht ausreichend dokumentiert wurde.



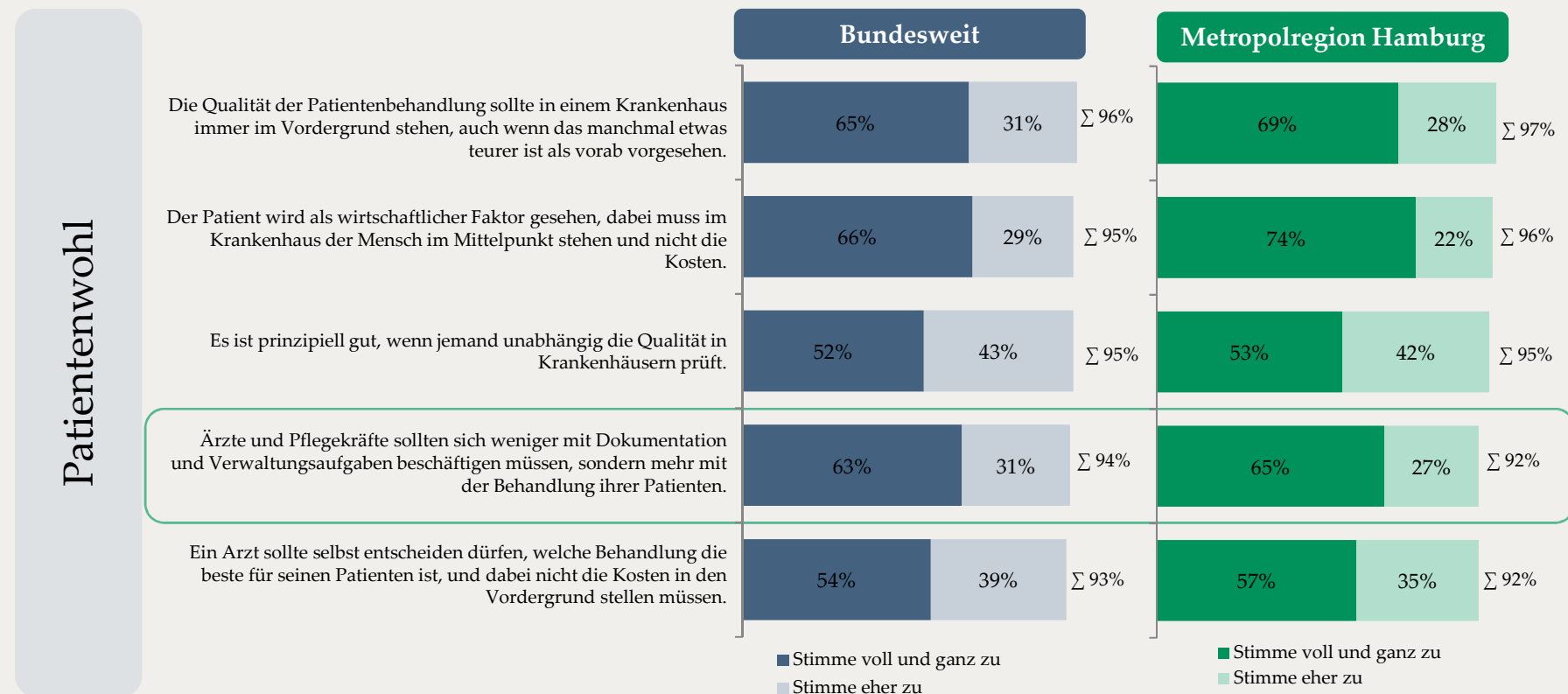
Frage 9: Welche Gründe könnten aus Ihrer Sicht dazu führen, dass der MDK Patientenabrechnungen oder Behandlungen beanstandet und dann die Kosten eventuell nicht übernimmt?
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Mehrfachnennung)

05

Patientenwohl versus Wirtschaftlichkeit

Patientenwohl versus Wirtschaftlichkeit

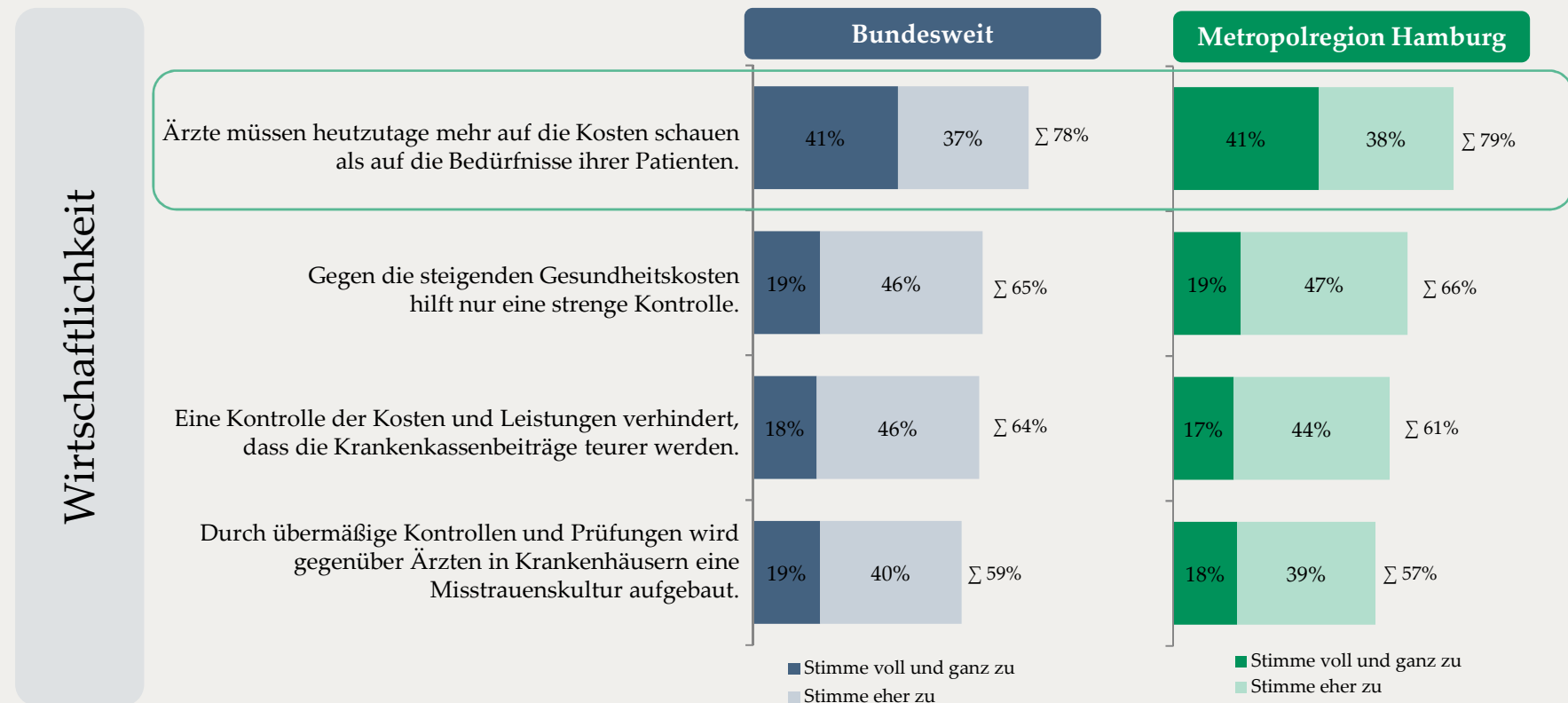
94 Prozent der Bundesbürger sprechen sich dafür aus, dass sich Ärzte und Pflegekräfte weniger mit Dokumentation und Administration, sondern mehr mit der Behandlung ihrer Patienten beschäftigen sollten.



Frage 8: Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage; hier dargestellt Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu)

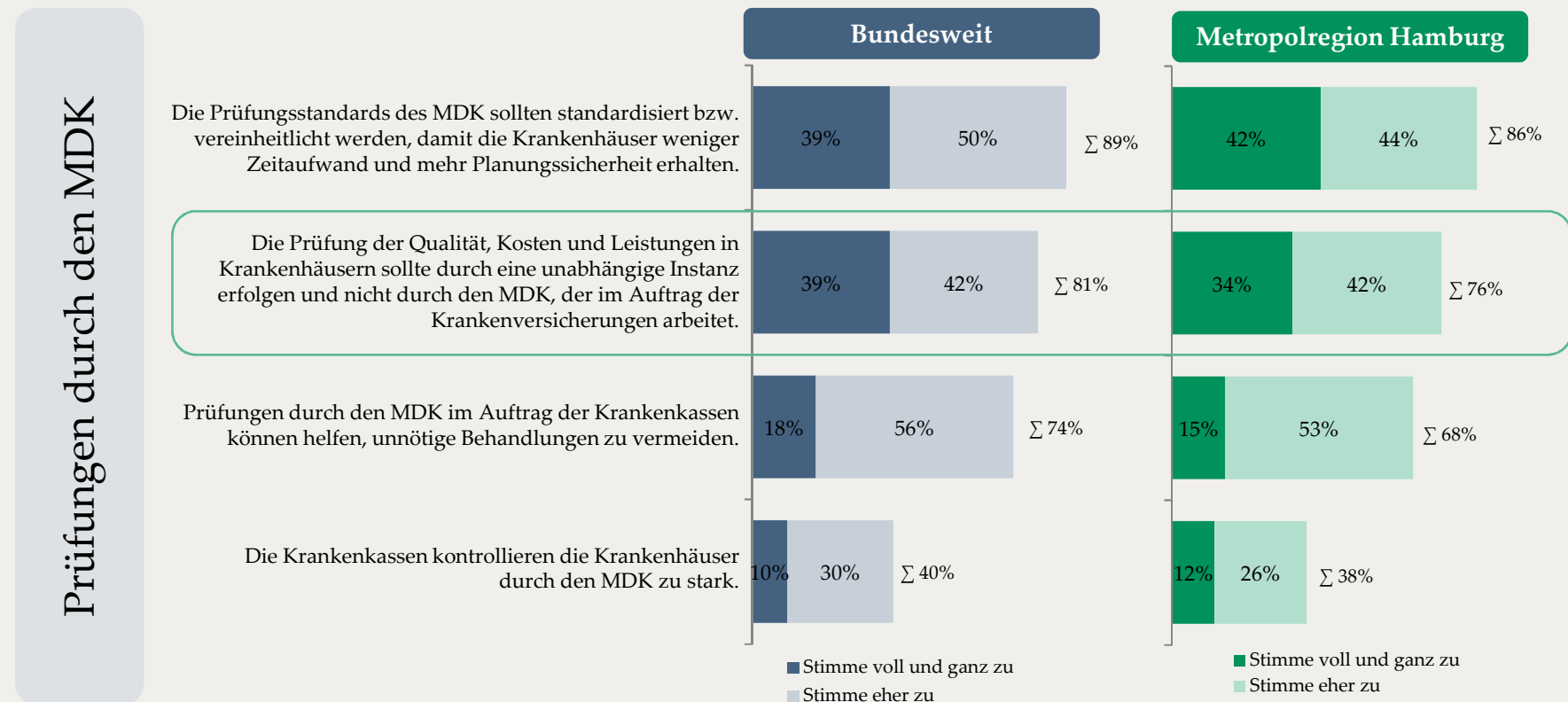
Knapp 80 Prozent der Deutschen vermuten, dass Ärzte mehr auf die Kosten schauen müssen als auf die Bedürfnisse ihrer Patienten.



Frage 8: Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage; hier dargestellt Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu)

Acht von zehn Bundesbürgern meinen, dass die Prüfungen von Qualität, Kosten und Leistungen in Kliniken durch eine unabhängige Instanz erfolgen sollte und nicht durch den MDK.



Frage 8: Bitte geben Sie an, inwiefern Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 bundesweit / N = 200 Metropolregion Hamburg (Skalierte Abfrage; hier dargestellt Top2: Stimme voll und ganz bzw. eher zu)

06

Statistik

Geschlecht	
Männlich	49%
Weiblich	51%

Alter	
18-29 Jahre	17%
30-39 Jahre	15%
40-49 Jahre	16%
50-59 Jahre	19%
60 Jahre und älter	33%

Familienstand	
Ledig	28 %
Verheiratet / eheähnliche Gemeinschaft	56 %
Geschieden	11 %
Verwitwet	4 %
Keine Angabe	1 %

Krankenversicherung	
GKV ohne private Zusatzversicherung	70%
GKV mit privater Zusatzversicherung	20%
Private Krankenversicherung	10%

Höchster Schulabschluss	
Volks- / Hauptschule	15%
Mittlere Reife	36%
Fachhochschulreife / Abitur	22%
Abgeschlossenes Studium	26%
Keine Angabe	1%

Berufsgruppe	
Berufstätige	56%
Schüler/in, Auszubildende/r oder Student/in	6%
Zurzeit arbeitslos	4%
Ohne Berufstätigkeit (z.B. Rentner/in, Hausfrau/-mann)	34%

Haushaltsnettoeinkommen	
Unter 1.000 Euro	7%
1.000 bis unter 2.000 Euro	24%
2.000 bis unter 3.000 Euro	27%
3.000 bis unter 4.000 Euro	17%
4.000 Euro und mehr	14%
Keine Angabe	11%

Statistik
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (bundesweit)

Ortsgröße (Einwohner)	
Weniger als 5.000	19%
5.000 bis unter 20.000	21%
20.000 bis unter 50.000	15%
50.000 bis unter 100.000	11%
100.000 bis unter 500.000	16%
500.000 und mehr	18%

Bundesland	
Baden-Württemberg	13%
Bayern	16%
Berlin	4%
Brandenburg	3%
Bremen	1%
Hamburg	2%
Hessen	7%
Mecklenburg-Vorpommern	2%
Niedersachsen	10%
Nordrhein-Westfalen	22%
Rheinland-Pfalz	5%
Saarland	1%
Sachsen	5%
Sachsen-Anhalt	3%
Schleswig-Holstein	3%
Thüringen	3%

Statistik
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (bundesweit)

Geschlecht	
Männlich	48%
Weiblich	52%

Alter	
18-29 Jahre	17%
30-39 Jahre	16%
40-49 Jahre	19%
50-59 Jahre	17%
60 Jahre und älter	31%

Familienstand	
Ledig	29%
Verheiratet / eheähnliche Gemeinschaft	54%
Geschieden	11%
Verwitwet	5%
Keine Angabe	1%

Krankenversicherung	
GKV ohne private Zusatzversicherung	70%
GKV mit privater Zusatzversicherung	23%
Private Krankenversicherung	7%

Höchster Schulabschluss	
Volks- / Hauptschule	16%
Mittlere Reife	33%
Fachhochschulreife / Abitur	24%
Abgeschlossenes Studium	27%

Berufsgruppe	
Berufstätige	62%
Schüler/in, Auszubildende/r oder Student/in	6%
Zurzeit arbeitslos	4%
Ohne Berufstätigkeit (z.B. Rentner/in, Hausfrau/-mann)	28%

Haushaltsnettoeinkommen	
Unter 1.000 Euro	7%
1.000 bis unter 2.000 Euro	21%
2.000 bis unter 3.000 Euro	23%
3.000 bis unter 4.000 Euro	23%
4.000 Euro und mehr	14%
Keine Angabe	12%

Ortsgröße (Einwohner)	
Weniger als 5.000	15%
5.000 bis unter 20.000	13%
20.000 bis unter 50.000	13%
50.000 bis unter 100.000	6%
100.000 bis unter 500.000	-
500.000 und mehr	53%

Bundesland	
Hamburg	53%
Niedersachsen	18%
Schleswig-Holstein	29%

Statistik
Basis: Alle Befragten (Metropolregion Hamburg, N = 200)

Impressum

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung von ASKLEPIOS.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

Kontakt

Joachim Gemmel

Sprecher der Geschäftsführung

Tel: +49 (0) 40 18 18-xx xx xx

Fax: +49 (0) 40 18- xx xx xx

t.gemmel@asklepios.com

Rübenkamp 226 - 22307 Hamburg

Realisierung

Faktenkontor GmbH

Ludwig-Erhard-Straße 37

20459 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 25 31 85-0

info@faktenkontor.de